

# **AMEN, AMEN, ICH SAGE DIR: WENN JEMAND NICHT VON NEUEM GEBOREN WIRD, KANN ER DAS REICH GOTTES NICHT SEHEN (JOHANNES 3,3)**

## **GLAUBST DU?**

### **Bariton, Bass**

Glaubst du an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde?

### **Kammerchor**

Ist nicht härtester Dienst des Menschen Los auf Erden?  
Wenn ich mich niederlege, frage ich: "Wann ist es Tag?"  
und wenn ich aufstehe: "Wann ist es Abend?"  
Und meine Tage schwinden dahin ohne Hoffnung.  
Bedenke, dass mein Leben nur ein Hauch ist! (Hiob 7; 1, 4, 6, 7)

### **Bariton, Bass**

Glaubst du an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
der zur Rechten Gottes sitzt?  
Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

### **Kirchenchor**

Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe  
und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel  
und meine Hand nicht in seine Seite lege,  
glaube ich nicht. (Joh. 20; 25 b)  
Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände!  
Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seite! (Joh. 20; 27)

### **Bariton, Bass**

Glaubst du an den Heiligen Geist?  
Glaubst du an die Gemeinschaft der Gläubigen  
und an die Vergebung der Sünden?  
Glaubst du an die Auferstehung der Toten  
und an das ewige Leben?

## **ES WAR ABER EIN MENSCH MIT NAMEN NIKODEMUS (Joh. 3, 1-12)**

### **Liturg**

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Vorsteher der Juden. Dieser kam des Nachts zu ihm und sagte:

### **Nikodemus**

Rabbi, wir wissen, dass du als Lehrer von Gott gekommen bist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

### **Jesus**

Amen, Amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben her geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

### **Nikodemus**

Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?

### **Jesus**

Amen, Amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von oben her geboren werden. Der Wind weht wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.

### **Nikodemus**

Wie kann dies geschehen?

### **Jesus**

Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Amen, Amen, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. Wenn ich von den irdischen Dingen zu euch geredet habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich von den himmlischen Dingen zu euch rede?

## **NUN BITTEN WIR DEN HEILIGEN GEIST**

Melodie 13. Jh.,

Text von Berthold von Regensburg 13. Jh.,

Strophen 2-4 von Maria Luise Thurmair 1972,

Strophe 5 nach Michael Vehe 1537

Nun bitten wir den Heiligen Geist  
um den rechten Glauben allermeist,  
dass er uns behüte an unserm Ende,  
wenn wir heimfah'n aus diesem Elende.  
Kyrieleis.

Du heller Schein, du lebendig Licht,  
Geist des Herrn, der unsre Nacht durchbricht,  
lass uns Gott erkennen, ihn Vater nennen  
und von Christus nimmermehr trennen.  
Kyrieleis.

Du stille Macht, du verborgne Kraft,  
Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft,  
wohne du uns inne, uns anzutreiben;  
bete du in uns, wo wir stumm bleiben.  
Kyrieleis.

Du mächtger Hauch, unerschaffne Glut,  
Geist des Herrn, gib du uns neuen Mut,  
dass wir Gottes Liebe den Menschen künden  
und in Frieden als Brüder uns finden.  
Kyrieleis.

Erleuchte uns, o ewiges Licht,  
hilf, dass alles, was durch uns geschieht,  
Gott sei wohlgefällig durch Jesum Christum,  
der uns macht heilig durch sein Priestertum.  
Kyrieleis.

## **UND NUN STEHEN UNSERE FÜSSE IN DEINEN TOREN, JERUSALEM! (PSALM 122)**

### **Kirchenchor Gemeinde (Refrain)**

- 1 Voll Freude war ich, da sie mir sagten:  
Wir ziehen zum Hause Jahwes!

Und nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem!

- 3 Jerusalem, du Stadt, so herrlich erbaut,  
gar fest gefügt und geschlossen.

Und nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem!

- 4 Dorthin ziehn die Stämme hinauf, die Stämme Jahwes,  
nach Israels Gesetz, den Namen Jahwes zu preisen.

Und nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem!

- 6 Erleht für Jerusalem, was ihm dienet zum Frieden!

Allen, die dich lieben, ergehe es wohl!

- 7 Und Friede herrsche in deinen Mauern,  
Sicherheit in deinen Palästen!

Und nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem!

- 8 Ich rufe ob meiner Brüder und Freunde:  
Über dich komme Friede!

Und nun stehen unsere Füße  
in deinen Toren, Jerusalem!

Und Friede herrsche in deinen Mauern,  
Sicherheit in deinen Palästen!

**AMEN, AMEN, ICH SAGE DIR:  
WIR REDEN, WAS WIR WISSEN (Joh. 3,31-36 / 13-21)**  
(Text: Eva Tobler)

**Eva Tobler:**

Der Evangelist Johannes, der uns die Geschichte von Nikodemus überliefert, schrieb mit grosser Wahrscheinlichkeit etwa um 100 n. Chr. Damit ist das vierte Evangelium nicht nur das letzte in der neutestamentlichen Anordnung, sondern auch das am spätesten abgefasste. Dieses Evangelium unterscheidet sich bekanntlich wesentlich von Markus, Matthäus und Lukas, die etwa zwischen 70 und 80 geschrieben haben, und wegen ihrem sich ganz oder teilweise überlagernden Material die Synoptiker genannt werden. Obwohl das vierte Evangelium einen bis auf die Passionsgeschichte ganz andern Inhalt hat als die synoptischen, auch weitgehend eine eigene Theologie verkündet, hat man auch diesen, ja gerade diesen in vielem so fremden Text als Wort Gottes betrachtet, das erzählt und - schon sehr früh als unentbehrlich erachtet - erklärt werden muss.

Die jüdische und christliche Tradition hat ihre heiligen Texte immer als Grundlage für eine Exegese betrachtet. Man soll sich mit diesen Texten auseinandersetzen und sie sich von Gelehrten - in der jüdischen Tradition von Rabbinen, in der christlichen von Theologen - erklären lassen. Eine Exegese beansprucht nicht etwas Endgültiges über einen Text zu sagen. Insofern unterliegen Kommentierungen von biblischen Texten dem Wandel der Zeiten. Heute gehen wir - sehr historisch denkend - davon aus, dass ein Text aus der Situation seiner Entstehung heraus verstanden werden soll. In der alten und mittelalterlichen Kirche hingegen galten ganz andere Prinzipien um einen Text auszulegen. Die ersten Jahrhunderte waren die Zeit der grossen Dogmenbildungen. Man dachte sehr theologisch und benutzte die biblischen Texte um die kirchlichen Lehren zu stützen. Aus dieser Zeit - es sind mehr als tausend Jahre - wollen wir uns einige Beispiele anhören von Auslegungen des Johannesverses:

**Erster Sprecher:**

*„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“.*

**Eva Tobler:**

Die Theologie der alten Kirche wurde bestimmt durch die Idee, dass der Mensch in seiner irdischen Befindlichkeit keine ungestörte Beziehung zu Gott haben kann. Diese Idee ist dann für das ganze Mittelalter und die frühe Neuzeit bestimmend gewesen.

Der Mensch sei geprägt durch die Sünde und es bedürfe der Taufe, um aus diesem sündigen Dasein in ein neues, gottverbundenes Leben einzutreten. In dem johanneischen Wort, dass nur derjenige das Reich Gottes sehen könne, der von neuem geboren werde, fand man einen der wichtigsten biblischen Hinweise auf die Taufe.

Bei dem griechischen Kirchenvater **Johannes Chrysostomos**, er lebte ungefähr von 354-407, lesen wir in einem Kommentar zur un-serer Stelle:

**Zweiter Sprecher:**

*„Damit der Mensch von der (natürlichen) Sünde entschuldigt wird, ist es notwendig, dass er zur zweiten, geistigen Geburt gelangt, wo er in der Taufe aus Wasser und Geist wiedergeboren wird, und so von der Sünde entschuldigt und geheiligt wird.“*

**Eva Tobler:**

Auch der lateinische Kirchenvater **Aurelius Augustinus**, der vielleicht im selben Jahr 354 geboren wurde wie der Grieche Chrysostomos, aber bis 430 gelebt hat, betrachtet diesen Text als Hinweis auf die Taufe, doch spricht er eine ganz andere Sprache:

**Dritter Sprecher:**

*„Da Nikodemus zum Herrn kam, so heisst es bei Johannes, sei er nachts gekommen. Auch das gehört vielleicht zur Sache. Er kam zum Herrn und kam nachts; er kam zum Licht und kam in der Finsternis. Die aber wiedergeboren sind aus dem Wasser und dem Geiste, was hören sie vom Apostel Paulus?“*

**Erster Sprecher:**

*„Ihr waret einst Finsternis, jetzt aber Licht im Herrn, wandelt als Kinder des Lichts.“*

**Dritter Sprecher:**

*„Und wieder:“*

**Erster Sprecher:**

*„Wir aber, die wir dem Tage angehören, wollen nüchtern sein.“*

**Dritter Sprecher:**

*„Die also wiedergeboren sind, waren Kinder der Nacht und sind jetzt Kinder des Tages; sie waren Finsternis und sind jetzt Licht. Jesus kam zu ihnen und wirkte an ihnen das Heil; denn er selbst hat gesagt:“*

**Erster Sprecher:**

*„Wenn jemand mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, wird er das Leben in sich haben.“*

**Eva Tobler:**

Der mittelalterliche Theologe Johannes **Scotus Eriugena**, der etwa von 810-877 gelebt hat, also rund 400 Jahre nach Augustin und Chrysostomos, macht sich ganz andere Gedanken. Er überlegt nämlich in seinem Kommentar zum Johannesevangelium, was in Johannes 3,3 mit dem Reich Gottes gemeint sei: Was soll das heissen, wenn der Evangelist schreibt, man könne das Reich Gottes nicht sehen?

Scotus Eriugena sagt, das Gottesreich müsse in vielfältiger Weise verstanden werden, und erklärt:

**Vierter Sprecher:**

*„Das Reich Gottes ist die Kirche der Gläubigen, von welcher geschrieben steht:“*

**Erster Sprecher:**

*„Das Gottesreich ist mitten unter euch‘ (Lk 17,21).“*

**Vierter Sprecher:**

*„Das Reich Gottes ist auch die Einheit zwischen körperlichen und geistigen Wesen. Das Reich Gottes wird gebildet durch die himmlischen Geister und die Seelen der gläubigen Menschen.“*

*Dann ist das Gottesreich der Gottessohn selbst, der, wie es im Buch der Weisheit heisst: ‘seine Kraft machtvoll entfaltet von einem Ende zum andern und das All voll Güte durchwaltet’ (Weish 8,1).“*

**Eva Tobler:**

Der Reformator **Martin Luther**, er wurde 1483 geboren und starb 1546, wirkte also mehr als 600 Jahre später als Scotus Eriugena, unterstreicht in der Geschichte von Nikodemus nochmals ganz andere Aspekte. Für ihn ist in diesem Text die Forderung an den Menschen herauszulesen, vom eigenen Tun und Wollen loszukommen und ganz auf Gottes Gnade zu vertrauen. Nikodemus steht für den Menschen, der nur auf seine Vernunft vertraut, die Vernunft aber, sagt Luther, sei nichts als „*blind und tot vor Gott*“. Nikodemus könne sich deshalb nicht nach göttlichen Dingen sehnen und danach begehren, weil er nicht aus der Gnade lebe, nicht mit ganzer Hingabe sich der Liebe Gottes anvertraue.

**Fünfter Sprecher:**

*„Die neue Geburt aber schenkt das ganze Wesen, wie wir an den Kindern sehen. Sie bringt Leib und Seele mit sich, nicht nur das Taufkleid, nicht nur die Werke, die das Kind tun soll. Die neue Geburt geschieht nicht damit, dass wir Werke tun, vielmehr kommt das ganze Wesen mit.“*

*Wer also Gott erkennen will, der muss eine neue Geburt empfangen; der alte Mensch muss völlig abgetan werden. - Das ist das neue Dasein, dass einer nicht auf seinem Tun steht, sondern in der Gnade, die der Herr durch Jesus Christus schenkt.“*

**Erster Sprecher:**

*„Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“.*

**Eva Tobler:**

Das ist die Zusage dessen, der uns durch seinen Kreuzestod ein neues Dasein und eine neue Gottesgegenwart geschenkt hat. Die Zusage ist: das Reich Gottes sehen zu können und ins Reich Gottes zu kommen.

Der mittelalterliche Theologe Scotus Eriugena hat sich für seine Auslegung die Frage gestellt, was denn an dieser Stelle mit dem Gottesreich gemeint sei. Eine seiner Antworten ist, dass das Gottesreich die Verbindung zwischen den himmlischen Wesen und den Seelen der gläubigen Menschen sei. An dieser Stelle möchte ich mit meinen eigenen Überlegungen einsetzen und die Frage nach dem Gottesreich stellen.

Ein Herrscherreich definiert sich dadurch, dass an diesem Ort der Wille dessen geschieht, der dem Reich vorsteht. Wer in diesem Reich lebt, kennt den Willen dessen, der hier herrscht.

Wenn Jesus dem Nikodemus in Aussicht stellt, das Gottesreich zu sehen, dann gibt er ihm das Versprechen, einst den göttlichen Willen zu erkennen. Der Evangelist Johannes berichtet von der Erfüllung dieses Versprechens, wenn er im letzten Kapitel seines Evangeliums Nikodemus mit einer Salbenmischung aus Myrrhe und Aloe beim Begräbnis des Herrn anwesend sein lässt (Joh 21,39).

Als einer, der dem als Verbrecher hingerichteten, dem verspotteten und entstellten Leichnam, seine Liebe und seine letzte Ehre erweist, gehört Nikodemus zu jenen Wenigen, die im Menschen Jesus den Gottessohn erkannt haben, und die dessen Willen als ihre Lebensaufgabe erkennen.

Dieses in Johannes 21 geschilderte Ereignis ist die Antwort auf die im dritten Kapitel offen gebliebene Frage des Nikodemus an Jesus, wie der Mensch aus dem Geist geboren werden könne. Jesus beantwortet diese Frage mit der Aufforderung, dem zu glauben, der vom Himmel herabgestiegen ist: dem Menschensohn (3,13): Wie das geschehen könne, dass man aus dem Geist geboren werde, fragt Nikodemus und Jesus antwortet:

**Erster Sprecher:**

*„Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Amen, amen, ich sage dir: Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, das bezeugen wir, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. Wenn ich zu euch über irdische Dinge gesprochen habe und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr glauben, wenn ich zu euch über himmlische Dinge spreche? Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen aus-ser dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn.“ (3,9-13)*

**Eva Tobler:**

Auf die Frage, wie man von oben geboren werden könne, gibt es keine andere Antwort als den Glauben an den vom Himmel herabgestiegenen Menschensohn, das heisst den Glauben an den am Kreuz erhöhten Gottessohn.

Johannes gesteht Nikodemus diese Erkenntnis erst nach dem Tod Jesu zu, im Wissen und im Glauben, dass sich am Kreuz die menschliche Unmöglichkeit einer zweiten Geburt als göttliche Möglichkeit erfüllt hat.

Wir sind durch Christi Kreuz von oben geboren, seit Jesu Leben und Sterben ist das unsere Lebenssituation. Wir leben also in dem uns von Gott zugesagten Reich, von dem es im 17. Kapitel des Lukasevangeliums heisst, dass es mitten unter uns sei (Lk 17,21).

Unsere Aufgabe, nach Johannes aber noch vielmehr die Zusage an uns ist es, in diesem Reich den göttlichen Willen zu erfüllen. Weil wir seit dem Kreuz dieses Reich erkennen und in ihm leben, kennen wir den Willen dessen, der diesem Reich vorsteht.

Das ist eine der grossen durch die Menschwerdung Gottes erfolgten Veränderungen vom Alten zum Neuen Bund, dass in den Schriften des Neuen Testaments im wesentlichen davon ausgegangen wird, dass wir den Willen Gottes kennen, dass dieser Gott ein für die Menschen sichtbarer und erkennbarer Gott ist.

Erkennbar allerdings nicht in seiner Herrlichkeit, sichtbar nicht von Angesicht zu Angesicht, wie Paulus im 1. Korintherbrief schreibt (1 Kor 13,12), sondern schaubar und erkennbar allein als Gekreuzigter - als einer, auf den, mit dem Propheten Jesaja gesprochen, der Herr die Schuld geladen hat - der misshandelt worden ist und der, entgegen menschlicher Gewohnheit, seinen Mund nicht aufgetan hat (Jes 53, 6b.7a).

Als einer, *„der Gott gleich war, aber nicht daran festhielt wie Gott zu sein, sondern sich entäusserte und ein Sklave wurde“*, wie im Philipperhymnus, einem der ältesten Zeugnisse der Christenheit, gesungen wird (Phil 2,6.7).

Auf diesem, auf dem verachteten, misshandelten und schliesslich getöteten Sklaven liegt der Wille Gottes.

Auf ihm liegt aber auch unser Jawort zu dem Weg, den der Schöpfer uns bestimmt hat.

Hier, im Gegenüber des Kreuzes, ist, seit Jesu Tod für uns „Von-oben-Geborene“ Zuflucht.

Aber ebenso ist hier der uns zugemessene Lebensanteil: *„Herr, meine Zuflucht bist du, mein Anteil im Land der Lebenden“*, betet der Psalmist (Ps 142,6).

Dann heisst „von oben geboren sein“, den Gekreuzigten als Gott erkennen. „Von oben geboren sein“, heisst, im Kreuz das Gottesreich wahrzunehmen und sich selbst als Teil dieses Reiches zu erkennen.

Heisst, mit Nikodemus dort Gottes Wille zu bezeugen, wo dieser sich mit dem unsrigen nicht deckt - vor dem ohnmächtigen, gekreuzigten Herrn.

„Von oben geboren“, richten sich die Augen meines Herzens auf den leidenden Gottessohn.

Aus dieser Perspektive gestalte ich mein Leben.

**Alle Sprecher** (gesungen)

*Amen.*